

Frank Keil

Rolle und Rute

Männerbuch
der Woche

32ste KW

Angler, die stundenlang stumm vor irgend einem stillen Gewässer hocken, werden in unserer heutigen Turbo-Event-Gesellschaft gern verspottet.

Jetzt widmet ihnen der Journalist und Schriftsteller

Max Scharnigg mit »Die Stille vor dem Biss« ein wunderbares Buch.

Wir nannten ihn »Erwin«, nachdem wir (ich!) ihm beherzt auf den Kopf geschlagen hatten und er nun leblos, also tot im Wischeimer lag, den wir aus unserem Ferienhaus mitgenommen hatten, damit wir einen Eimer zur Hand hatten, bei unserem Angelausflug, ziemlich in der Mitte der dänischen Nordseeküste. Erwin war ein Hering, nicht zu groß, aber auch nicht zu klein; ein Hering, zu dem Kartoffeln gut schmeckten und ein paar Ringe Zwiebeln und ein Klacks Soße. Aber ums Essen ging es uns natürlich nicht. Das »einen-Erwin-essen-können« war nur der Vorwand, nach und nach viel viel Geld für eine Angelrute, für eine Rolle, für verschiedene Köder und Haken und Blinker, dann für einen Kescher und einen Anglerhocker und schließlich selbstverständlich für einen Anglerausrüstungskasten mit seinen vie-

len kleinen Fächern auszugeben, seit unser Kind und ich im Supermarkt eine erste, völlig unnütze Kinderangel gekauft hatten, mit der man niemals hätte einen Fisch fangen können – weshalb wir anfangen uns kundig zu machen und nachrüsteten und uns bald in einem richtigen Angelfachgeschäft wiederfanden, in dem man mit EC-Karte bezahlen konnte.

Wir (meistens: das Kind; bald: nur noch das Kind) angelten anfangs an »Put-and-Take«-Seen, die es seit ein paar Jahren in Dänemark so zahlreich gibt, wie die Dänen allüberall ihre am Anfang unüberdachten Terrassen in verglaste Wintergärten verwandelt haben. Künstlich angelegte Seenlandschaften, mit Brückchen mit geschwungenem Geländer, wo morgens Fische in die mit klarem Wasser gefüllten Becken hineingeworfen werden, die man dann den ganzen Tag über zu angeln versuchen darf. Eine Stunde angeln kostet 50 dänische Kronen, so dass man sich den Fisch, den man hier angeln könnte, theoretisch auch im Fischgeschäft kaufen könnte (aber es geht ja nicht ums Essen).



Max Scharnigg

Die Stille vor dem Biss. Angeln – eine rätselhafte Passion

Hamburg: Hoffmann&Campe 2015

ISBN: 978-3-455-70008-4

256 Seiten

22,00 Euro - als eBook 16,99 Euro

Leseprobe: <http://www.hoffmann-und-campe.de/buch-info/die-stille-vor-dem-biss-buch-7398/#Leseprobe>

Unvergessen die vielen Nachmittage, wo wir draußen im Wind unter dem meist imposant dänischen Wolkenhimmel verbrachten, sonnenbeschienenen bis leicht angeregt. Herrlich das Gefühl auszukosten, jetzt gleich werden wir etwas fangen, jetzt gleich wird einer anbeißen müssen, weshalb wir gern einen 50-Kronen-Schein nach dem anderen dafür zahlten, dass wir hier an diesem paradiesischen Ort verweilen durften, während wir nichts fingen, sondern zum späten Nachmittag hin zuschauten, wie die Forellen, die hier auf Zeit lebten, aus dem Wasser sprangen, um sich ihrerseits Mücken zu angeln. Unvergessen das erste Mal, als wir an der Schleuse im nahegelegenen Hafen standen, auf die uns mitleidige Mitangler hingewiesen hatten – dort, wo sich das Salzwasser der Nordsee und das brackige Süßwasser eines Inlandfjordes vermengen und mit ihm der Hering ziehen würde, dort würde wir gewiss etwas angeln können, garantiert. Und wir fuhren hin, aber es biss keiner an. Also bei den anderen schon. Bei uns nicht.

Lag es an den Haken? Bestimmt lag es an den Haken! Und wir kauften neue Haken. Bunte und schlichte, teure und billige und welche mit Fäden, die noch teurer waren.

Unvergessen dann unser Zusammentreffen mit Erwin, dem weitere, noch sehr vereinzelt Heringe folgten, denen wir aber nun keine Namen mehr gaben. Und unvergessen dann der Nachmittag, als wir im strömenden Regen ein weiteres Mal an unserer Schleuse standen, das Wasser fiel senkrecht auf uns herab, als sollten wir alle ertrinken, wir waren trotz Regenkleidung im Nu bis auf die Haut durchnässt – aber die alte, aufgeschnappte und bestimmt blödsinnige Anglerweisheit, dass Fische bei Regen am besten anbeißen würden, bestätigte sich aufs Vorteilhafteste: Bei etwa 30 Heringen, die das Kind in kurzer Zeit aus dem Wasser geholt hatte, machten wir diesmal Schluss. Mehr als 30 Heringe in den nächsten Tagen zu essen, das konnten wir uns weiß Gott nicht vorstellen (auch wenn es ums Essen ja nicht ging).

»Zum Angeln gehört das Aufstehen. Es ist gar nicht so richtig klar, warum, aber wenn sich zwei Angler verabreden, muss nur geklärt werden, ob man sich um vier oder eher um fünf Uhr morgens am Wasser trifft. Alles andere wäre lasch. Sicherlich gibt es ein paar fischige Begründungen für diese Marotte, aber ganz ehrlich, so überzeugend sind die nicht. Nein, mit dem ersten Licht am Wasser zu stehen, den Morgen zu sehen, wie er grau wird erst und dann blau, wie sich die Konturen am Ufer aus der Nacht schälen und die kleinen Nebel nach und nach auflösen, das ist ein Vorgang großer Schönheit.«

Max Scharnigg

Ach – was kann man beim Angeln nicht alles erleben! Wen lernt man alles kennen! Und dann diese Ruhe und diese Gelassenheit, die man erlebt und die man erlernt. Und was man auch kennenlernt, ist, nicht die Angel einfach ins Wasser zu schmeißen, wenn man wieder den ganzen Tag nichts gefangen hat, während die neben einem mit prall gefüllten Eimer pfeifend davon schlendern (was in dieser Welt, wo Kinder alles können können müssen, nur zu empfehlen ist).

Das Angeln also – darüber hat Max Scharnigg ein gar wundervolles Buch geschrieben. Denn den Max hat es erwischt, als er etwa zehn war und staunend zuschaute, wie sein Vater, dieser vier Meter große und starke Mann, die Fassung verliert, weil sich die Schnur, die er ins Wasser werfen will, nicht galant in aller Weite entfaltet, sondern unrettbar verknotet. Seitdem hat ihn das Angeln nicht mehr losgelassen, seitdem ist Max Scharnigg (der ein erfolgreicher Schriftsteller ist und ein erfolgreicher Redakteur der *Süddeutschen Zeitung* dazu) Angler. Und Angler-sein, das ist ein so ganz anderer Daseinszustand, ist ein großes Glück, ist eine Passion, ist eine Möglichkeit, die Jahre, die man auf dieser Erde zu verbringen hat, sehr angenehm zu verbringen.




Krockermitte © photocase.de

Und da Max Scharnigg zugleich sehr gut erzählen kann, ernst und lustig, genau und auch mal angenehm ausschweifend und immer mit einer gewissen bayrischen Nonchalance geerdet, werden wir Leser mit gepackt von der Angelleidenschaft des Autors, dass es eine helle Freude ist (Versprochen!).

Worum es im Detail geht? Na ja, um das Angeln und damit um die Angler. Wir lernen die verschiedenen Anglertypen kennen: den Fliegenfischer, den Allroundangler, den Karpfenangler. Wir lernen, was Huchen sind (sehr, sehr schwer zu fangen) und wie man das Alter eines Wels bestimmt, wie es in Anglervereinen zugeht und dass das wichtigste Merkmal einer Schnur ihre Tragkraft ist. Wir erfahren von Fischrasissten und von der Leidenszeit des Winters, wo das Angelzeugs nutzlos in der Ecke steht. Wir werden nie wieder dumme Kommentare ablassen, wenn wir irgendwo auf einen Angler stoßen, wissen wir doch jetzt, was die dümmsten Fragen der Nichtangler sind. Und wir sind mit dabei, wenn Scharnigg auf Kutterfahrt geht und registrieren muss, dass er nicht allzu seefest ist; wie er in Japan, dem High-Tech-Land des Angelns, fast den Verstand verliert, aber dann doch wieder weiß: Er gehört an die Waldseen seiner Heimat Bayerns. Und wir erleben auch, wie eine gewisse Julia sein Angeln

erst etwas spöttisch betrachtet, dann sich zunehmend dafür interessiert – und am Ende ihren ersten Fisch angelt: einen Hecht!

Doch Scharnigg's Buch ist nicht allein ein Buch über das Angeln und über die Angler. Es ist auch ein Buch über Söhne und Väter und wie gut sie zusammenkommen können, wenn eben nicht der Sohn das mitmachen muss, was der Vater will, sondern wenn beide gemeinsam zu einem Hobby finden, das für beide je einen ganz eigenen Platz bereit hält. Und es ist ein Buch über das Draußensein, eines über die Stille, eines über das Erleben dessen, was wir alle so unbeholfen »Natur« nennen. Und nicht zuletzt erzählt Scharnigg von einer Welt, in der ganz eigene Gesetze der Ruhe, der Achtsamkeit und der Erfahrung gelten und in der die Hektik, das »immer-besser-und-schneller-werden-müssen« und das notorische Aufgedrehtsein (im Gegensatz zur guten, alten und wohltuenden Aufregung) zu wenig bis nichts führen.

Und ganz nebenbei: Ums Essen geht es nicht. Weshalb sich in Max Scharniggs nur zu empfehlendem, so lesenswertem und so trostreichen Buch – voila! – auch kein einziges Fischrezept findet. 

**Autor****Frank Keil**

liest gern und viel und lebt davon – nämlich als freier Journalist und Moderator. Jetzt, wo das Kind aus dem Haus drängt, ist er noch emsiger unterwegs und recherchiert und schreibt Reportagen, Porträts und Rezensionen für verschiedene lokale und überregionale Zeitungen und Magazine.

✉ keilbuero@t-online.de

🌐 <http://keilbuero.de/>

Redaktion**Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)**

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de

Zitiervorschlag

Keil, Frank (2015): Max Scharnigg: Die Stille vor dem Biss. Hamburg 2015. (Rezension). www.maennerwege.de, August 2015.

Keywords

Angeln, Söhne, Väter, Heimat, Bayern.

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.